

19. 19. 1914.

## Wann?

„Wann wird der Friede wiederkehren?“  
Fragt sorgend mancher wohl im Land.  
„Wann wird mit Ruhe und mit Ehren  
Vom Schwerte lassen unsre Hand?“  
O laßt das Forschen, laßt das Fragen,  
Denn Großes, Großes ist zu tun.  
Wir müssen tragen, wagen, schlagen  
Und dürfen lange noch nicht ruhn!

Gott ist mit uns und unsern Scharen,  
Da unser Werk sich rein erwies —  
Zum dritten Mal seit hundert Jahren  
Stehn deutsche Krieger vor Paris.  
Und harren wir auch Tag' um Tage,  
Und ob auch lange alles schwieg,  
Und schwankt das Jünglein an der Wage:  
Wir wissen doch: uns wird der Sieg!

Von Osten schwillt die Freudentunde  
Wie Donner brausend zu uns her:  
Die Russen laufen wie die Hunde,  
Wird ihnen auch das Laufen schwer.  
Denn wie sie stürmten, wie sie drängten,  
Sie sind zerbrochen und zerspellt —  
Sie sind, die mordeten und sengten,  
An unsrer „Hindenburg“ zerschellt.

Doch wenn dereinst in Ost und Westen  
Der Russ' zerschmettert und Franzos,  
Dann ist nicht Zeit zu Friedensfesten —  
Dann gilt es noch den stärksten Stoß.

Es gilt John Bull, dem alten Knaben!  
Drauf los! Bis daß wir ihn besiegt!  
Wir werden nimmer Ruhe haben,  
Eh' er gefesselt vor uns liegt!

Der Geist der Lüge war's, der Brite,  
Der scheuchte uns vom stillen Herd.  
Für Wahrheit, Freiheit, Recht und Sitte  
Fuhr aus der Scheide unser Schwert.  
Und hätt' er gern sich angevettert,  
Sobald die großen Freunde klein:  
Eh' er zu Boden nicht geschmettert,  
Eh' darf für uns kein Friede sein!

Paul Warnke  
im „Kladderadatsch“.